

MELSUNGEN. Unterschiedlicher hätten sie gar nicht sein können: Sia Korthaus aus Köln und Roger Stein aus Berlin traten am Mittwoch beim Kabarettwettbewerb in der Melsunger Kulturfabrik auf.

Bevor es aber mit den beiden Protagonisten auf der Bühne los ging, trainierte Moderator Uwe Becker mit den Zuschauern noch einmal, wie es seine Stimmung deutlich machen kann, denn neben den drei Preisen, die die Jury am Ende des Wettbewerbs vergeben wird, wird auch der Publikumsliebbling gekürt.

Liebeleien

Sia Korthaus machte den Anfang und legte nicht schlecht vor. Basierend auf den Erfahrungen, die man bei einer bayrisch-kölschen Hochzeit – und im Speziellen bei der von Walli und Michi – so machen kann, verwandelte sie sich in viele Charaktere der Hochzeitsgesellschaft. Darunter auch die Brautjungfer im Polyester-Fummel, die vor der Hochzeit für die Braut nochmal schnell teure asiatische Nashi-Birnen einkaufen muss, damit die Treuepunkte nicht verfallen und die Walli auf jeden Fall so auf jeden Fall noch das günstigste Messerset bekommt.

Als Oma Emmi berichtete sie von Liebeleien und Sexbeziehungen im Altersheim, sie zeigte ihr Talent als Dolmetscherin zwischen den kölni-

schen und bayrischen Festteilnehmern und machte auch vor der Rolle des fliegenden Brautstraußes nicht halt, der im Kronleuchter hängen bleibt – Korthaus verkleidete sich als eine Sonnenblume aus dem Brautstrauß. Schließlich erlebte das Publikum sie als Göttin und Managerin der Welt – denn Gott, Korthaus, müsse ja nun wirklich nicht unbedingt ein bärtiger alter Mann sein.

Ihr Programm aus Kabarett, Comedy und Gesang bewegte sich auf jeden Fall im oberen Drittel des Stimmungsbarometers.

Der zweite Kandidat des Abends war der Schweizer Musiker, Liedermacher und Pianist Roger Stein. Nahezu ausschließlich musikalisch präsentierte er sein Programm „Lieder ohne mich“ und überzeugte mit seinem manchmal poetischen und leisen, manchmal rotzigen und frechen Auftritt das Publikum.

Die Anforderungen an ein klassisches Kabarettprogramm erfüllte er damit nicht, dafür aber traf er mit seinen Liedern den Nerv des Publikums: Da ging es zum Beispiel um den Wandel der Zeit, den

man besonders gut an der üppiger werdenden Figur einer Frau erkennen könne, um Songs über sich langweilende Rentner-Punks und einen verbalen Schlagabtausch zwischen Goethe und Schiller beim Grillen.

Roger Stein belohnte das Publikum am Ende seines Programmes mit einer Kostprobe des schweizerischen Temperaments – der Schweizer mag's eher behäbig. Und so beendete Stein mit Filzhut und Harmonika den Abend mit einem extrem langsamen Lied. So langsam, dass viele entschleunigte Schweizer wohl erst im nächsten Jahr darüber lachen und klatschen würden. Das Melsunger Publikum war deutlich schneller: Es zeigte seine Begeisterung sofort.

Die Dichter und die Wurst

„Viele Male traf Herr Goethe Fritz Schiller in der Abendröte, um gemeinsam etwas zu chillen und dabei eine Wurst zu grillen. Unter einem Diwan wie in fernöstlich, saßen sie und aßen köstlich zwei Würste und als Zusatzspeise ein wenig italienische Reise. So hielten sie's recht wahlverwandt, bis dem Schiller seine Wurst verbrannt. Schiller hatte nur die Bitte, zu teilen die zweite in der Mitte. Er sprach zum Goethe: „Darf ich's wagen, die eine Hälfte mir anzutragen.“ „Bist weder Fräulein, weder schön. Wirs ohne Wurst nach Hause gehen.“ (Roger Stein)



Mit Filzhut und Harmonika: Roger Stein präsentierte sein Programm „Lieder ohne mich“.